

**Erscheinung**  
täglich mit Ausnahme Sonn-  
und Feiertags.

**Bezugspreis**  
vierteljährlich 3 Mk. frei ins  
Haus gebracht; durch die Post-  
bezogen mit Bestellgeld  
3 Mk. 17 Pfg.

**Wochenlohn** 25 Pfg.  
Einzelnummer 5 Pfg., ältere  
10 Pfg.

# Kreiszeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

**Anzeigenpreis**  
die viergespaltene Hauptan-  
zeige oder deren Raum 20  
Pfg.; im Nachrichtenteil die  
Zeile 10 Pfg. — Nach-  
satz bei öfteren Wiederholun-  
gen. — Laufende Wohn-  
ungsanzeigen nach Ueberein-  
kunft.

**Geschäftsstelle**  
Luisenstraße 73, Fernruf 414  
Postfachkonto Nr. 11569  
Frankfurt a. M.

## An unsere Leser!

Die Versorgung der Stadt mit elektrischem Strom wurde heute morgen infolge einer Störung im Speisefabel von der Zentrale in Höchst, wie das Elektrizitätswerk uns mitteilt, unterbrochen. Wir sind deshalb genötigt gewesen, den Raum unserer heutigen Ausgabe einzuschränken.

## Deutsche Sorgen.

D. R. A. Mit der zweiten Hälfte des Juni sind wir in den Schlusshalbjahr des Wirtschaftsjahres eingetreten und haben als äußeres Zeichen dafür die verkürzte Brotration auf uns nehmen müssen. Auch mit den Kartoffeln fängt es bereits hier und da an etwas knapp zu werden, während Obst und Gemüse, sonst um diese Zeit als willkommener Ersatz für die ausgehenden Winterorräte freudig begrüßt, diesmal noch auf sich warten lassen. Aber es ist wenigstens für anderweitigen Ausgleich vorgesorgt: Zucker und Nährmittel stehen für diese mageren Wochen in größeren Mengen zur Verfügung, und auch abgesehen davon braucht bei uns niemand ernstlich deswegen in Sorge zu sein, ob das Volk gewillt und instande sein werde, für die kurze Zeit bis zum Beginn des neuen Wirtschaftsjahres den Schmachtriemen etwas enger zu ziehen. So viel Vertrauen zu unseren Staatsbehörden ist doch immer allenthalben in Deutschland anzutreffen, daß wirklich als notwendig erkannte Einschränkungen und Entbehrungen ohne Murren hingenommen werden.

Und wer etwa auch in diesem Falle nörgeln wollte, der mußte rasch verstummen, als plötzlich in dem verbündeten Oesterreich der Schleier von der Ernährungslage fortgezogen wurde. Das war eine böse Überraschung. Die Vorräte völlig aufgebraucht, keine Kartoffeln, Frühobst und Frühgemüse auch dort im Rückstand. Die Brotration wurde auf die Hälfte herabgesetzt, und man hatte den Eindruck, daß nicht einmal diese äußerst bescheidene Zuteilung in Wirklichkeit geleistet werden würde. Bittgesuche gingen ab, nach Berlin, nach München und ins Große Hauptquartier, mit selbstverständlicher Begleitmusik der Wiener Blätter, die für diese nahezu verzweifelte Gestaltung der Verpflegungsvhältnisse das Deutsche Reich verantwortlich machen wollten, das seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Ein unverantwortliches Verlegenheitsgerede, dem die deutsche Regierung sofort den Garaus machte. Sie hat trotzdem ihrerseits getan, was irgend in ihrer Macht stand, um der schwer bedrängten Bevölkerung der Donaumonarchie zu Hilfe zu kommen. Man wird auch, so oder so, sich über die Notlage hinwegsetzen können, da es sich schließlich doch nur um eine knappe Zeitspanne handelt. Aber es ist wirklich nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß das deutsche Volk durch diese Hiobsnachrichten aus Wien stärker mitgenommen wurde als durch den Zwang zu eigener vermehrter Einschränkung. Oesterreichische Sorgen sind mehr denn je deutsche Sorgen geworden, und wir alle wissen ja nur zu gut, wie schwierig drüber die politischen Verhältnisse liegen. Eben jetzt wird wieder einmal zwischen Regierung und Parlament um Sein oder Nichtsein gefeilscht und gehandelt, in demselben Augenblick, da die Front in Italien sich nach langer Winterpause in Bewegung gesetzt hat und wichtige militärische Entscheidungen nahegerückt erscheinen. Ist auch in diesen inneren Kämpfen auf unserer Seite Zurückhaltung geboten, so sind und bleiben wir doch an dem Ausgang dieses leidigen Völkerkampfes in höchstem Grade interessiert. Oesterreich-Ungarn hat sich im Weltkrieg als Großmacht ersten Ranges glänzend bewährt, die inneren Schwierigkeiten dürfen nicht dazu führen, daß alle Anstrengungen für Oesterreich selbst und auch für uns verloren sind. Deutsche Sorgen!

Freilich: wir haben daneben noch andere Sorgen. Davon konnten die rund zweihundert Reichstagsabgeordneten sich überzeugen, die zu Anfang der vergangenen Woche der eigenartigen Einladung nach Hamburg Folge geleistet hatten. Dort konnten sie hören und sehen, mit welchen Befürchtungen der freie Kaufmann in die Zukunft blickt, dem nicht nur die mächtige Hafenstadt, dem auch das Deutsche Reich ein gutes Teil seiner Größe und seiner Weltstellung zu verdanken hat. Was das Herz voll ist, davon laufen die Lippen über, und es war gut so, daß die sonst so vornehm zurückhaltenden Hamburger Großherren diesmal gar kein Blatt vor dem Mund nahmen. Denn der Reichstag ist zum Teil mitverantwortlich an den Zuständen, unter deren Last wir alle mehr oder weniger zu leiden haben, die aber vielleicht von keinem Stande drückender empfunden wird als von der Kaufmannschaft, zumal von derjenigen, die unsere Verbindung mit dem Ausland geknüpft und unterhalten hat. Die in diesen Kreisen herrschenden Anschauungen kommen folgendermaßen zum Ausdruck: Die Kaufmannschaft hat bisher dazu geschwiegen, daß nahezu alle Früchte ihrer ewigen Friedensarbeit zerstört wurden, ohne daß das Reich dieses Unheil

verhüten konnte. Wenn aber jetzt Anstalten dazu getroffen werden, auch nach dem Kriege, zunächst einmal für die Zeit der Uebergangswirtschaft, den freien Kaufmann der Oberherrschaft des grünen Tisches zu unterstellen, dann hört sozusagen jede Gemütslichkeit auf. Der Kaufmann kann nur atmen in der dünnen Luft des freien Wettbewerbs, der eigenen Initiative, der unbeschränkten Selbstverantwortlichkeit. Es sieht aber ganz so aus, als wollte die Zwangswirtschaft ihm die Feder aus der Hand nehmen, aus Furcht, er könnte nach Beendigung des Krieges ein gar zu stürmisches Tempo einschlagen, um die ungeheuren Kapitals- und Arbeitsverluste dieser Jahre so rasch wie möglich wieder einzuholen. Hier liegen Gefahren vor, die offenbar sehr ernst genommen werden müssen. Eine Ueberspannung des Staatssozialismus ist der Tod jeder freien Persönlichkeit, kann allenfalls das Notwendigste leisten, den staatlichen und gesellschaftlichen Organismus mühselig aufrechtzuerhalten, wie wir es jetzt auf dem Gebiete der Ernährungsfürsorge miterleben, aber die Weite und Behaglichkeit des Lebens verdrängt, wo von obenher alles und jedes bis ins Kleinste geregelt werden soll. Schließlich hängt von der Wiedererweckung unseres auswärtigen Handels auch das Wohl und Wehe weiterer Schichten der deutschen Arbeiterschaft ab, nicht bloß der Proleten der Kapitalisten. So ungefähr lauteten die Bedenken, die in Hamburg durch den Mund des Generaldirektors Ballin den Reichstagsabgeordneten auf die Seele gelegt wurden.

Und wenn sich auch aus dem uns allen bekannten Arsenal der Gegenstände sicherlich manches Rüstzeug zusammenstellen läßt, die ersten und sachverständigen Worte aus Hamburg können nicht bei Seite geschoben werden. An den uns aufgedrängten Sorgen haben wir alle mitzutragen, denn sie sind mitbestimmend für die Zukunft unseres Volkes. Es sind deutsche Sorgen.

## Die deutschen Tagesberichte

Großes Hauptquartier, 22. Juni. (W. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Arras und Albert dauerten die heftigen Teilvorstöße des Feindes gestern bis zum Morgen an. Sie endeten mit vollem Mißerfolg für den Gegner. Beiderseits der Scarpe, bei Voiry-Becquerelle, Hebuterne, Hamel und dem Walde von Aveluy wurden starke englische Abteilungen, teilweise in erbittertem Nahkampf, zurückgeschlagen. Auch an der übrigen Front trieb der Engländer mehrfach vergeblich Erkundungen vor. Bei Abwehr des Feindes und bei eigenen Vorstößen südlich der Somme machten wir Gefangene.

Feindliche Fliegerangriffe auf Brügge fügten der Bevölkerung Verluste zu.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Ronen wiederholte der Feind mit stärkeren Abteilungen seine vergeblichen Angriffe südlich von Bandelicourt. Zwischen Maas und Marne lebhafteste Tätigkeit des Feindes. Mehrfach angelegte Erkundungsvorstöße der Franzosen blieben erfolglos. Teilangriffe der Franzosen und Amerikaner nordwestlich von Chateau-Thierry wurden blutig abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 23. Juni. (W. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Beiderseits der Somme hielt die rege Tätigkeit des Feindes an. Ein nächtlicher Angriff der Engländer bei Morlancourt, zwischen Ancre und Somme brach in unferem Feuer zusammen.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Französische Teilangriffe südlich von Mery wurden abgewiesen. Südwestlich von Reims machten wir bei kurzem Infanteriegefecht mit Italienern 36 Gefangene.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## 614000 Tonnen im Mai versenkt.

Berlin, 22. Juni. (W. B. Amtlich.) Im Monat Mai sind insgesamt 614 000 Bruttotonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffes vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelsraum ist somit allein durch kriegsgerichtliche Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17 730 000 Bruttotonnen verringert worden. Hiervon sind rund 10 828 000 Bruttotonnen allein Verluste der englischen Handelsflotte. Nach den inwischen gemachten Feststellungen sind im Monat April außer

den seinerzeit bekannt gegebenen Verlusten feindlicher oder im Dienste unserer Gegner fahrender Handelsschiffe noch weitere Schiffe von rund 56 000 Bruttotonnen durch kriegsgerichtliche Maßnahmen schwer beschädigt in die feindlichen Häfen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Die Kämpfe in Italien.

Wien, 23. Juni. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Die Kämpfe an der Piave waren auch gestern weniger heftig. Nur am Südsügel unserer Armeefront nahm der Feind nachmittags seine Gegenangriffe wieder auf; sonst überall Geschützkampf.

Die schweren wolkenbruchartigen Regen, die in der letzten Woche fast täglich über Venetien niedergingen und weite Strecken der Ebene unter Wasser setzten, hatten für die Truppen die Lasten und Entbehrungen vervielfacht. Die Piave ist zu einem reißenden Strom geworden, dessen Wassermassen wiederholt den Verkehr zwischen beiden Ufern auf viele Stunden unterbrachen. Es ist nur unter den größten Schwierigkeiten möglich, den Kämpfern an der Front den nötigsten Bedarf an Munition und Verpflegung zuzuführen. Um so größere Anerkennung ist den braven Truppen zu zollen, deren Kampfkraft auch in noch härterer Lage ungebrochen bleibt.

Der Chef des Generalstabes.

## Oesterreich-Ungarn.

### Demission des Kabinetts Seidler.

Wien, 23. Juni. (W. B.) Der heutige Ministerrat beschloß die Gesamtdemission des Kabinetts.

Wien, 23. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser erließ nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:

Ueher Dr. Ritter von Seidler!

Sie haben mit Hinweis darauf, daß unter den gegebenen Verhältnissen meiner Regierung die Bildung einer Mehrheit im Abgeordnetenhaus nicht möglich ist, mir im Namen des Gesamtkabinetts die Bitte um Enthebung vom Amte unterbreitet. Da es meine Absicht ist, unter unverbrüchlicher Festhalten an dem vertrauensvollen Verhältnis zu jenen Parteien, die auch bisher unbedingt für das Staatsinteresse eingetreten sind, zunächst alle Möglichkeiten zu prüfen, wie die Erledigung der öffentlichen Angelegenheiten auf parlamentarischem Wege gesichert werden könnte, behalte ich mir die Entscheidung über Ihr Demissionsgesuch vor und vertraue Sie mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte.

## Ein neuer 15 Milliarden-Kredit.

Berlin, 23. Juni. (Priv.-Telegr.) Wahrscheinlich wird dem Reichstag, bevor er in die Sommerferien geht, auch eine neue Kriegskreditvorlage über 15 Milliarden zugehen, und es dürfte notwendig sein, angesichts der Unsicherheit über das Ende des Krieges, die Legislaturperiode des Reichstags um ein weiteres Jahr zu verlängern.

## Die Zukunft unserer Ernährung.

D. R. A. Ueber die Zukunft unserer Ernährung gab Unterstaatssekretär Dr. Müller im Ernährungsausschuß des Reichstages wertvolle Aufschlüsse. Danach ist eine Vermehrung unserer Fleischrate im gegenwärtigen Augenblick leider nicht möglich, weil durch die vermehrte Abschachtung des Rindviehs, aus dem bei dem Schweinemangel allein die Fleischversorgung erfolgen muß, unsere ganze Milchwirtschaft und Zettversorgung versagen müßte. Darüber, ob nach dem Beginn der neuen Ernte und der dann wieder gegebenen vollen Brot- und reichlicheren Belieferung mit Kartoffeln, Gemüse und anderen Lebensmitteln die Fleischrate vorübergehend gekürzt werden oder ob fleischlose Wochen für einzelne Teile der Bevölkerung oder für die Gesamtbevölkerung eingeführt werden sollen, wird zur Zeit beraten.

## Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., den 24. Juni 1918.

\* **Beförderung.** Zum Leutnant der Reserve befördert wurde Otto Paul, Sohn des Fabrikanten Henry Paul in Dornholzhausen.

\* **Kein Fliegeralarm.** Heute morgen, etwa gegen ein halb 10 Uhr ertönte — wenn auch mit starker Dämpfung — das bekannte langgezogene Sirenenignal. Wie wir durch Anfrage bei der hiesigen Flaggstation erfahren, soll sich die Sirene selbsttätig (?) in Bewegung gesetzt haben.

\* **Vormittags-Veranstaltung im Rathaus.** Es ist etwas Großes und Schönes einmal lauter angelegene künstlerisch nebeneinander wirken zu sehen. Das war bei der gestrigen ersten Vormittags-Veranstaltung der Fall, die



sich in ihrem Verlauf zu einer künstlerisch hochstehenden entwickelte. Mitgewirkt haben Frä. Emma Doll, vom Opernhaus Frankfurt a. M., Frä. Dora Tillmann, vom Neuen Theater Frankfurt, Frau Pfeiffer, vom Kurorchestra Bad Homburg, Herr Mich. Breitenfeld, vom Opernhaus Frankfurt, Herr Einar Forchhammer, Kammerfänger Frankfurt, Herr Josef Gareis, vom Opernhaus Frankfurt, Herr Alois Großmann, vom Neuen Theater Frankfurt, Herr Hellmuth Kraus, vom Schauspielhaus Frankfurt, Herr Julius Schröder, Rgl. Musikdirektor, Bad Homburg, Herr Hans Kraus, vom Kurorchestra Bad Homburg. Am Flügel walteten Herr Kapellmeister Lippay, Frankfurt a. M. und Herr Rgl. Musikdirektor Julius Schröder, der als Einleitung die „Legende“ von Dvorak gewählt und seiner schon bekannten reifen Auffassung entsprechend vortrug. Leider fand der schon allerschwache Flügel sowohl seiner Auslegung, wie einer erschöpfend kritischen Bewertung im Wege. Die Fülle der Genüsse macht es mir leider unmöglich sie der Reihe nach zu besprechen bezw. ihre Durchführung — sie war meisterhaft — im einzelnen zu schildern. Überlegene Sangeskunst, überzeugend wirkende Auffassung und Darstellung die so monden geistvollen Zug zeigten, offenbarten in seltener Übereinstimmung nach dem Klavierortrag des Musikdirektors Schröder, Richard Breitenfeld, (übrigens ein trefflicher Balkadenfänger) dann der stimmgewaltige Einar Forchhammer und Emma Doll (unvergesslich ihr „der Himmel hat eine Träne geweint“, Goethes „Über allen Gipfeln“ und Uhlands „des Knaben Berglied“). Drei alte, gute Bekannte von Ruf, denen ich, offen gesagt, nur nachträumen könnte, was ich wiederholt an ihnen gerühmt habe, betraten ferner das Podium, Dora Tillmann, Joseph Gareis und Alois Großmann. Hellmuth Kraus als Part von Bräulein Tillmann mit nur guten künstlerischen Eigenschaften kennen zu lernen, machte besondere Freude.

Zwei heimische Künstler, deren Spiel ich bis jetzt nur in dem großen Klangkörper des Kurorchesters zu hören bekommen hatte, gaben mir in dieser Vormittags-Veranstaltung noch die längst gesuchte Gelegenheit über ihr Können ausführlicher zu werden. Es waren die Harfenistin Frau Pfeiffer und der Cellist Hans Kraus. Frau Pfeiffer brachte eine „Ballade“ von Hoffmanns zu Gehör, die sie vor allem als ausgezeichnete Harfenistin, die ihr Instrument lückenlos beherrscht, kennzeichnete. Was sie so feinfühlig übermittelte, war durch und durch musikalisch und technisch bewundernswert klar.

Ein feinfühligster Interpret Handels und Schumanns ist Hans Kraus. Welche herrliche Auffassung von Handels „Vah mit mir Tränen dein Los beklagen“ und von Schumanns „Träumerei“. Welches Empfinden ließ ihn so edle Töne prägen. Musikalisch einwandfrei und technisch sicher spielte er zum Schluß Schumanns anspruchsvolle „Serenade“. Das alles hinterließ den Eindruck eines schön empfindenden, fleißigen Musikers mit hervorragender persönlicher Eigenart in der Auffassung.

An begeisterten Beifall hat es nach allen Darbietungen nicht gefehlt. Der materielle Erfolg der Veranstaltung (der Reinertrag kommt der „Roten Kreuz-Stiftung Bad Homburg“ zu gute) hätte noch besser sein können. A. H.

\* **Kurhaus-Theater.** (Vorbereitung der Theaterleitung). In der morgigen Dienstag, den 25. Juni er. stattfindenden Vorstellung der Operettenspiele des Wiesbadener Residenz-Theaters (Direktion: Norbert Kapferer) gelangt die erfolgreiche Operette „Die tolle Komte“ von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer, zu welcher der populäre und beliebte Komponist Walter Kollo eine sehr gefällige Musik geschrieben hat, in der ausgezeichneten Wiesbadener Besetzung erstmalig hier zur Aufführung. — In den Hauptpartien sind beschäftigt: die Damen Schaffer, Bala, Pfeiffer, Horn, und die Herren Götsch, Bugge, May, Dr. Klein. — Die Vorstellung beginnt mit Rücksicht auf die lange Spiel-

dauer der Operette bereits pünktlich um 7 Uhr. — Kartenvorverkauf im Kurbüro.

\* **Kurhaus-Theater.** Wenn man die so effektvolle französische Oper „Carmen“ von Georges Bizet noch nie gesehen hätte, man hätte sich jedenfalls an dem lauten Beifall des überfüllten Hauses beteiligt, der den Mitgliedern des Mainzer Stadttheaters am Samstag gesendet wurde. Auch über die Bühne des Homburger Kurhaus-Theaters sind vor Zeiten ganz große Repräsentanten dieser Carmen, des Don José, des Escamillo und der Micaela gegangen, deren überlegene Sangeskunst sich dem Gedächtnis wieder aufdrängt, wenn wir die „Seguidilla“ (das Beste was Renne Schreier-Carmen am Samstag bot) das „Lied“ des Escamillo und die Arie der Micaela und ihr inniges „Im Tal steht eine Hütte“ zu hören bekommen. Das führt zu Vergleichen zwischen einst und jetzt, und das Ergebnis dieser Abwägung zwischen Können und Können lautet: Die Mainzer Gäste haben (die bis zum Argernis tremulierende Amalie Kollo-Micaela ausgeschlossen) recht hübsch gesungen und — Don José-Stieber-Walter vor allem — gut gespielt. Dem ist ihm nicht viel gegeben worden und mit seinen Mitteln muß er — das war in Carmen so — anfangs zeigen um durchzuhalten bis ans Ende. Trotz all dem verdient sein Name vom zweiten Akt an verbucht zu werden. Der Bariton des Herrn Kellner — das feststellen läßt sich nach seinem Escamillo nicht umgehen — bewegt sich allmählich in absteigender Linie. Hat ihn das vielleicht veranlaßt sein „Lied“ mit so ausgeleert gedämpfter Stimme zu singen, daß es ihm verlagert blieb sich mit ihm im zweiten Akt zum Beherrscher der Situation emporzuschwingen?

Bräulein Schröder — wir haben sie bereits erwähnt — war übrigens darstellerisch in mehr als einem Augenblick gut.

Die von der Balletmeisterin Helene Bogmann eingeübten Tänze wurden mit Interesse verfolgt und der im vierten Akt mit besonderem Beifall entlassen.

Dem Chore — vorzüglich den Herren — hätte eine Verstärkung Vorteil gebracht. Dann haperte es verschiedentlich am sicheren Gelingen. Kapellmeister Lippay leitete das sehr aufmerksame Orchester mit Umsicht.

Das Haus war wie schon angedeutet, ausverkauft.

\* **Ludendorff-Spende.** Die Familie Diltzky Gengenheim stiftet anlässlich des Heldentodes des Herrn Leutnants Ferdinand Konrad Diltzky für die Ludendorff-Spende den Betrag von 5500. — Mk. (500 bar und 5000. — in Kriegsanleihebüchsen.)

\* **Sommertemperaturen.** Daß man am Johannisfest mit dem Ofen liebäugelt und weil er „kalt“ bleibt, sich an den Herd in der Küche herandrängt, dürfte doch eine etwas außergewöhnliche Erscheinung zu einer Zeit sein, wo die Sonne ihren höchsten Stand erreicht hat. Die Temperatur, die gestern früh + 8 Grad betrug, stieg im Laufe des Tages auf nur + 13 Grad. Auch heute morgen zeigte das Thermometer dieselben niedrigen Wärmegrade als gestern.

ht. Die **Sonnwendfeier** in der vergangenen Nacht wurde durch das ungünstige Wetter empfindlich beeinträchtigt. Ein schwerer Sturm, den wiederholt gewitterartiger Regen begleitete, machte den Aufenthalt auf dem Feldberggipfel nahezu zur Unmöglichkeit. Trotzdem gelang es mit großer Mühe, das Sonnwendfeuer abzubrennen. Pfarrer Karl Beidt Frankfurt hielt die Feuerrede. Der Verkehr war infolge des ungünstigen Wetters im Hochtaunus nur mäßig.

\* **Polizeibericht.** Gefunden: 1 gold. Kette, 1 Gummireiß, 1 Handschuh, 1 feid. Gürtel, 1 Geldbetrag, 1 verloren: 1 gold. Kettenarmband, 1 Brosche mit Brillanten, 1 gläser. Diadem, 1 braun. Portemonnaie mit ca. M. 8 bis M. 12. — Inhalt.

† **Oberursel.** 23. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte glatt den Antrag des Landwirtschaftli-

chen Vereins auf Gründung einer Genossenschaftsfäherrei und billigte der Genossenschaft das Weiderecht in der Gemarkung zu. Für Schenkungen und Stiftungen, die der Stadt im Jahre 1917 gemacht wurden, bewilligte sie 16 000 Mark Erbschaftsteuern. Den Kriegsteilnehmern mit weniger als 3000 Mark Einkommen wurde für 1918 die Einkommensteuer erlassen. — An Stelle des verstorbenen Ratsherren Schmidt wurde Stadtv. Heinrich Spang zum Magistratsmitglied gewählt.

## Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 23. bis 29. Juni 1918.

Täglich vormittags 8 Uhr Frühkonzert an der Quellen.

Montag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Im Goldsaal um 8 Uhr abends: Weiterer Abend des k. b. Hofkapellmeisters Max Hofbauer.

Dienstag: Militärkonzerte von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends 7 Uhr: „Die tolle Komte“ Operette in 3 Akten von Bernauer und Schanzer.

Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 1/4 Uhr: Konzert des Rgl. Kammerfängers Hermann Gura unter Mitwirkung des Berliner Pianisten Leopold Spielmann.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr.

Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel des Rgl. Hofkapellmeisters Albert Steiner mit dem Ensemble des Rgl. Hof- u. Nationaltheaters in München „Gewitter“ Komödie in 3 Akten von Alexand. Zinn.

Voranzeige: Kammerkonzerte für zeitgenössische Tonkunst. Mitwirkende: Eva Bruhn (Offen), Prof. Schmid-Vindner (München), Bernh. Selles (Frankfurt), Jul. Weissmann (Freiburg), Prof. E. Wendling (Stuttgart) und das Wendling-Quartett (Stuttgart).

## Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 25. Juni 1918, von 8—9 Uhr an den Quellen. Leitung: Herr Konzertmeister Wünsche. 1. Choral. Es ist das Heil uns kommen her; 2. Ouvertüre zu dem Märchen Hammons Palast, Titi; 3. Liesbelieb, Meyer-Hellmuth; 4. Jugendliebe, Walzer, Strauß; 5. Herzensfrieden, Moret; 6. Potpourri aus der Operette Die Afrikanische Suppe.

Nachmittags und abends Militärkonzert von der Garnisonkapelle Homburg v. d. H. Leitung: Herr Urban, Rgl. Obermusikmeister. 1. In Treue fest, Marsch, Teilo; 2. Ouvertüre zur Operette Banditenstreiche, Suppe; 3. Carmen Solva, Walzer, Ivanovici; 4. Grüße an die Heimat, Paraphrase, Rehl; 5. Anna Egyptisches Ständchen, Linde; 6. König Heinrichs Aufruf u. Gebet a. Lohengrin, Wagner; 7. Es liegt eine Krone im tiefen Rhein, Lied, Hill; 8. Im Sängerkreise, Lieberpotpourri, Kala; 9. Mädchen-Herrn, Mazurka brillant, Strauß.

Abends von 8 1/4—10 Uhr: 1. Alter Jäger, 1813, 14, 15, Homann; 2. Dorntöschchen, Ouvertüre, Kiefler; 3. Im Walzertraum, Walzer, Linke; 4. Paraphrase über zwei beliebte Mailieder, Schreiner; 5. Im Reiche des Indra, Ouvertüre, Linke; 6. Die Uhr, Ballade, Löwe; 7. Filmzauber, Fantasia aus Filmzauber, Kollo; 8. Husaren heraus, Charakterstück, Hermann; 9. Fliegende Blätter, Potpourri, Redling.

Abends 7 1/2 Uhr Theater.

## Pflanzt Tabak!

Schöne fräftige pifierte Pflanzen, soweit Vorrat reicht, sofort abzugeben. May Müller, Gärtnerei.

## Wohnhaus

enthaltend 7 Zimmer, Küche und 4 Mansarden, zum 1. Oktober zu vermieten oder zu verkaufen.

Zu erfragen: Geschäftsstelle des Blattes.

## Wohnung

1 Zimmer, große Mansarde, große Küche mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres vormittags Lonisenstraße 85 I

## Grundstücks-Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni 1918, nachmittags 6 Uhr versteigere ich im gesl. Auftrage des Kaufmanns

Herrn Ludwig Schick, wohnhaft zu Wiesbaden im Gasthause „Zur Goldenen Rose“ dahier die im Grundbuche von Bad Homburg eingetragene

## Grundstücke

öffentl. freiwillig an den Meistbietenden.

### 1. Gemarkung Homburg

Nr. 1 Adbl. 30 Parz. 104 Wiese die lange Wiese groß 35 ar 24 qm  
Nr. 2 Adbl. 35 Parz. 64 Wiese in den Moehrenwiesen „ 1 ar 80 qm

### 2. Gemarkung Gonzenheim

Nr. 1 Adbl. 2 Parz. 24 Wiese im Salzgrund groß 3 ar 44 qm  
Nr. 2 Adbl. 2 Parz. 129 Acker auf dem Weinberg bezw. Baumstück 8 tragf. Bäumen „ 8 ar 63 qm  
Nr. 3 Adbl. 2 Parz. 193 Acker an dem Zollstock-Ellerhöhe bezw. Baumstück 10 tragf. Bäumen „ 10 ar 13 qm  
Nr. 2 und 3 liegen im Baufluchtlinienplan des Billengeländes Ellerhöhe

Bad Homburg, den 14. Juni 1918.

Karl Knapp.

Auktionator & Taxator.

Die Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben. Die Besichtigung der Grundstücke in der Gemarkung Gonzenheim findet Montag, den 24. d. M. abends 7 1/2 Uhr statt. Zusammenkunft am Kaiser-Wilhelmsbad.

Eine Partie

## Säsenställe

billig abzugeben.

Frankfurter Landstrasse 113.

## Nemise

zweigeschossig 9 mal 3 mtr. auf Abbruch zu verkaufen. Rirdorferstr. 16.

## Ia Wehsteine

3 Stk. Mk. 2.20 6 Stk. 3.70 frei Off. Rupp u. Bigg, Wingen. Wiederverk. erhalten Rabatt.

## Mädchen

das etwas kochen kann, zu älterem Ehepaar gesucht. Näheres auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, behufs Unterbringung an vorzügliche Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der

„Vermiet- und Verkaufszentrale“ Frankfurt a. M. — Hanshaus.